

# Verbundkatalog Kalliope

Monacensia

Rund um das Haus.

Mann, Erika

vor 1932

---

## Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Monacensia-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Monacensia **und** des Urheberrechtsnachfolgers Prof. Frido Mann nicht gestattet. Die Monacensia wird eine entsprechende Anfrage gerne weiterleiten. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Stadt München Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an den stellvertretenden Leiter der Monacensia:

Herrn Frank Schmitter

Adresse: Watzmannstr. 1a (Rückgebäude), 81541 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

## Terms of use

All digital documents of the Monacensia-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Monacensia Literary Archives and Library Munich **and** the copyright holder, Prof. Frido Mann. The Monacensia will be pleased to transmit your request. If digital documents are published, the Monacensia is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Monacensia. For reproduction requests and permissions, please contact the Deputy Head of the Monacensia, division archives:

Mr. Frank Schmitter

Address: Watzmannstr. 1a (back premises), 81541 Munich, Germany

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

## Rundum das Haus.

Von Erika Mann.

### 1.

Das Haus steht in München, an der Isar, in der Poschingerstrasse. Es ist schwer zu finden das Haus. Wegen der vielen Bäume und dann auch, weil die Nummer nicht ganz stimmt. Wenn einer uns besuchen will, müssen wir erst ziemlich lang reden, - ja, Nr. 1., aber Sie müssen aufpassen, der Eingang ist nicht, - nein an der Isar, - das letzte Haus! - Leider hören die hochmütigen Menschen nicht zu, wenn man so zu ihnen spricht, - und daher kommt es, dass wir so oft in Nacht und Nebel auf die Strasse müssen, um die Leute aufzufischen, irrende Taxis auf den rechten Weg zu bringen und die Freunde zu uns, ins Haus.

Während der wilden Zeit, während der Räterepublik, ~~und~~ <sup>da</sup> die Väter als Bürgerwehr vermunnt an der Brücke standen, wenn wir zu Schule gingen, war es gut zu wissen, dass unser Haus keiner fand. Die Lastautos ratterten bewaffnet durch unser Viertel, Schmalz und Eier wurden gewaltsam in den Gärten ausgegraben, die ängstlichen Freunde telephonierten, ratlos kamen ihre Stimmen, aber wir hatten das versteckte Haus und die Bäume, - ausserdem weder Eier noch Butter im Garten, - wovor uns fürchten? Lieber gingen wir auf den Balkon und warfen mit Wasser gefüllte Pappeier vom Osterfest in Nachbars Stuben. Sollten die sich ängstigen.

Wir waren eine böse und einfallsreiche Horde damals, die Kinder unserer Kolonie, alle bis aufs Blut befreundet miteinander, alle ein bisschen verwahrlost, wie die Zeit es mit sich brachte, alle begeistert für diese Zeit, in der es täglich Neues und Gefährliches zu bestehen gab. Wir mystifizierten, logen, täuschten mit Glanz und mit einer Leichtigkeit, die beneidenswert war, wir waren eingespielt aufeinander, ein tolldreistes Ensemble, nie klaffte ein Riss in unseren Netzen, unsere Scherze hatten hochpolitischen Charakter, wir meldeten Maximilian Harden beim Rektor der Universität zum Tee an und entschuldigten ihn bald darauf mit einem von der Treppe überfahrenen Arm; um alles auszuhecken, trafen wir uns, aus Gründen der Kessheit, in den Hall's der grossen Hotels. Komisch ausgeschaut muss es haben: Viele Kinder in wilden Lodenmänteln, so intensiv diskutierend, in so erwachsen-eleganter Umgebung.

Hort und Schutz war das Haus. Wenn wir am Abend heimkamen, von Strasse, Wind und Aufregung mitgenommen, sassen wir in den Zimmern der Eltern und konnten uns einbilden, ganz brave Kinder zu sein. Man las uns vor, schöne Geschichten von Tieck und Brentano, Gäste fanden das Haus, Bruno Walter kam und wir blickten ihm besorgt entgegen, weil seine Kinder unsere Haupt-Mitverschworenen waren. Da wir meinten, dass er nicht böse war, blieben auch wir innerlich brav und es gab friedliche Abende. Er spielte Klavier, -Johann Strauss-Walzer, ganze Opern, er sang alle Chöre und Partien, nie wieder haben Opern uns so gefallen.

Zur bürgerlichen Kinderzeit wurden wir ins Bett geschickt.  
Wir schliefen oben, ganz allein, darauf waren wir stolz. Es war  
hübsch, so einzuschlafen, den <sup>Klang</sup> ~~HHHH~~ der Musik in den Ohren  
und das Rauschen der Isar, die fast ~~klingt~~ <sup>tät</sup>, wie das Meer.  
Das Haus war gut bei Nacht.

+

+

+

## Rundum das Haus.

Von Erika Mann.

### 1.

Das Haus steht in München, an der Isar, in der Poschingerstrasse. Es ist schwer zu finden das Haus. Wegen der vielen Bäume und dann auch, weil die Nummer nicht ganz stimmt. Wenn einer uns besuchen will, müssen wir erst ziemlich lang reden, - ja, Nr. 1., aber Sie müssen aufpassen, der Eingang ist nicht, - nein an der Isar, - das letzte Haus! - Leider hören die hochmütigen Menschen nicht zu, wenn man so zu ihnen spricht, - und daher kommt es, dass wir so oft in Nacht und Nebel auf die Strasse müssen, um die Leute aufzufischen, irrende Taxis auf den rechten Weg zu bringen und die Freunde zu uns, ins Haus.

Während der wilden Zeit, während der Räterepublik, ~~und~~ <sup>da</sup> ~~die~~ die Väter als Bürgerwehr verumumt an der Brücke standen, wenn wir zu Schule gingen, war es gut zu wissen, dass unser Haus keiner fand. Die Lastautos ratterten bewaffnet durch unser Viertel, Schmalz und Eier wurden gewaltsam in den Gärten ausgegraben, die ängstlichen Freunde telephonierten, ratlos kamen ihre Stimmen, aber wir hatten das versteckte Haus und die Bäume, - ausserdem weder Eier noch Butter im Garten, - wovor uns fürchten? Lieber gingen wir auf den Balkon und warfen mit Wasser gefüllte Pappeier vom Osterfest in Nachbars Stuben. Sollten die sich ängstigen.

Wir waren eine böse und einfallsreiche Horde damals, die Kinder unserer Kolonie, alle bis aufs Blut befreundet miteinander, alle ein bisschen verwahrlost, wie die Zeit es mit sich brachte, alle begeistert für diese Zeit, in der es täglich Neues und Gefährliches zu bestechen gab. Wir mystifizierten, logen, täuschten mit Glanz und mit einer Leichtigkeit, die beneidenswert war, wir waren eingespielt aufeinander, ein tolldreistes Ensemble, nie klappte ein Riss in unseren Netzen, unsere Scherze hatten hochpolitischen Charakter, wir meldeten Maximilian Harden beim Rektor der Universität zum Tee an und entschuldigten ihn bald darauf mit einem von der Treibbahn überfahrenen Arzium alles auszuhecken, trafen wir uns, aus Gründen der Kessheit, in den Hall's der grossen Hotels. Komisch ausgeschaut muss es haben: Viele Kinder in wilden Bodenmanteln, so intensiv diskutierend, in so erwachsen-eleganter Umgebung.

Hort und Schutz war das Haus. Wenn wir am abend heimkamen, von Strasse, Wind und Aufregung mitgenommen, sassen wir in den Zimmern der Eltern und konnten uns einbilden, ganz brave Kinder zu sein. Man las uns vor, schöne Geschichten von Tiek und Brentano, Gäste kamen das Haus, Bruno Walter kam und wir blickten ihm besorgt entgegen, weil seine Kinder unsere Haupt-Mitverschworenen waren. Da wir merkten, dass er nicht böse war, blieben auch wir innerlich brav und es gab friedliche Abende. Er spielte Klavier, -Johann Strauss-Walzer, ganze Opera, er sang alle Chöre und Partien, alle Gefährten haben Opera und so gefallen.

Zur bürgerlichen Kinderzeit wurden wir ins Bett geschickt.  
Wir schliefen oben, ganz allein, darauf waren wir stolz. Es war  
hübsch, so einzuschlafen, den <sup>Klang</sup> ~~HHHH~~ der Musik in den Ohren  
und das Rauschen der Iser, die fast ~~klingt~~ <sup>tät</sup>, wie das Meer.  
Das Haus war gut bei Nacht.

+

+

+